

Alzheimer-Demenz

Behandlungsschema wird einfacher

Patienten mit moderater bis schwerer Alzheimer-Demenz können jetzt auch mit 20 mg Memantin einmal täglich behandelt werden. Die Arzneimittelbehörde EMA hat diese Dosierung für die tägliche Einmalgabe zugelassen.

Nur rund die Hälfte der Demenz-Patienten wird adäquat mit Antidementiva versorgt. Doch auch wenn entsprechende Präparate verordnet werden, mangelt es nicht selten an der Compliance, weil die Betroffenen sich gegen die Medikamenteneinnahme wehren und weil es für die Pflegenden eine enorme Belastung ist, ihnen praktisch gegen ihren Willen Tabletten verabreichen zu müssen.

Andererseits können Antidementiva eine symptomatische Besserung der Kognition erwirken und auch eine Besserung der Fähigkeiten des Patienten zur Alltagsbewältigung, was für die Angehörigen eine Entlastung darstellt. Sie können die Krankheitsprogression nicht verhindern, wohl aber eine Parallelverschiebung des natürlichen Verlaufs um

mehrere Monate erwirken, sodass wertvolle Zeit gewonnen wird.

Durch die Zulassung der Einnahme des N-Methyl-D-Aspartat (NMDA)-Antagonisten Memantin als einmal tägliche Dosierung von 20 mg (z. B. Ebixa® 20 mg) vereinfacht sich das Therapie-schemata bei der Alzheimer-Demenz. Das wird vor allem von den Angehörigen als Erleichterung erlebt.

Möglich ist die niedrigere Einnahmefrequenz infolge der langen Halbwertszeit von Memantin (60–100 h) und der guten Verträglichkeit, die offenbar problemlos auch die höhere Dosierung erlaubt. Das belegt eine klinische Studie, bei der die Sicherheit und Verträglichkeit von einmal täglich 20 mg Memantin gegenüber der zweimal täglichen

Einnahme von 10 mg geprüft wurde. In der doppelblinden, randomisierten Studie wurden 78 Patienten mit moderater bis schwerer Alzheimer-Demenz nach der dreistufigen Auf titration des Wirkstoffs 12 Wochen lang mit einem der beiden Dosisregime behandelt. Die Verträglichkeit des Wirkstoffs war in beiden Gruppen unterschiedslos gut, und auch in der klinischen Wirksamkeit zeigten sich keine Unterschiede.

Diese Daten sind konsistent mit anderen bekannten Studienergebnissen und mit dem Resultat einer Metaanalyse von sechs randomisierten Doppelblindstudien. Sie zeigen, dass Memantin die Symptomatik der Erkrankung bessert, die Progression verzögert und vor allem die Parameter Alltagskompetenz und Verhalten günstig beeinflusst.

Quelle

Prof. Dr. Hans Förstl, München, Dr. Stefan Ries, Erbach, Gabriele Zander-Schneider, Deutsche Alzheimer-Gesellschaft Köln, Pressekonferenz „Nur einmal täglich – Ebixa® 20 mg“, Bonn, 19. Juni 2008, veranstaltet von Lundbeck GmbH.

Christine Vetter, Köln

Kongressbericht

Annual Meeting der American Psychiatric Association (APA) 2008

Das 161. Jahrestreffen der American Psychiatric Association (APA) fand unter der Leitung der gegenwärtigen Präsidentin Carolyn B. Robinowitz vom 3. bis 8. Mai 2008 unter dem Motto „Our voice in action: Advancing science, care, and the profession“ in Washington, D.C., statt.

Während andere neuropsychiatrische Kongresse, beispielsweise die Tagung der Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SOBP), sich durch absolute Karenz gegenüber der pharmazeutischen Industrie und strenge Forschungsorientierung auszeichnen, sind bei der APA unterschiedliche Strömungen und Interessen präsent. Gewöhnlich dominieren am Wochenende sowie am Morgen („Breakfast Symposia“) und am Abend („Dinner Symposia“) die mehrstündigen industriegesponserten Symposien, bei denen überwiegend namhafte Wissenschaftler zu einem bestimmten Themenkomplex aktuelle Daten möglichst

produktneutral präsentieren. So standen in diesem Jahr die Erst- und Langzeitbehandlung der Schizophrenie, Genetik psychiatrischer Erkrankungen, die Neurobiologie, Komorbidität und Behandlung schwerer Depressionen, Diagnostik und Therapie der Alzheimer-Demenz und der Zwangserkrankungen sowie ADHD und Fibromyalgie im Zentrum der Aufmerksamkeit.

An den Wochentagen wurden die zahlreichen Kurse, Foren, Fallkonferenzen, Workshops und Symposien von speziellen Vorlesungen („Lectures“) begleitet, die in der Regel einem verdienten Forscher aus dem Gebiet der Neuroscience

gewidmet sind. Hier sind unter anderen besonders die Beiträge des renommierten Neurowissenschaftlers *Solomon Snyder* (Johns Hopkins University, Baltimore) oder des Senior Investigators am National Institute of Mental Health (NIMH, Bethesda), *Husseini K. Manji* zu erwähnen. In seiner herausragenden Präsentation ging Letzterer umfassend auf die molekularen Mechanismen ein, die gegenwärtig in der Pathophysiologie der unipolaren Depression und der bipolaren Störung diskutiert werden. Vor allem die experimentellen Studien, in denen Ketamin oder andere NMDA-Antagonisten einen schnell einsetzenden und nachhaltigen antidepressiven Effekt bewirkten, waren bemerkenswert, ebenso die berichteten anti-



manischen Effekte, die unter dem Einfluss von Tamoxifen beobachtet wurden und auf dessen Proteinkinase-C-inhibitorische Wirkung zurückgeführt werden.

Auf großes Interesse stieß ebenso der Vortrag des Psychotraumatologen *Robert Ursano* (University of Health Sciences, Bethesda, Maryland), der neben der psychologischen Analyse schwerer Unfälle, familiärer Gewalt und Naturkatastrophen zum wiederholten Mal die unheilvollen Auswirkungen terroristischer Anschläge und kriegerischer Auseinandersetzungen auf die Psyche eindrücklich darstellte. Zum traditionellen Festvortrag („William C. Menninger Memorial Lecture“) war in diesem Jahr *Oliver Sacks* geladen, der trotz seiner anerkannt wertvollen Verdienste um eine allgemeinverständliche Darstellung neuropsychiatrischer Krankheiten und der daraus resultierenden weltweiten Popularität die hohen Erwartungen der Kongressteilnehmer wegen der Kürze seines Vortrags und der

strapaziösen Rhetorik wohl nicht zu erfüllen vermochte.

Neuerdings bietet die APA unter dem Stichwort „Focus Live Session“ zu den wesentlichen psychiatrischen Erkrankungen (z. B. Schizophrenie, Depression, Zwangsstörung) auch Veranstaltungen für klinisch tätige Psychiater an, bei denen nach einem Impulsreferat eines führenden Experten CME-geleitet der neueste Wissenstand zu Diagnostik und Therapie interaktiv vermittelt wird. Sehr ausgiebig wurde von den Teilnehmern die Möglichkeit genutzt, die in über 800 Postern präsentierten neuesten Forschungsergebnisse aus allen Teilgebieten der Psychiatrie mit den anwesenden Autoren zu diskutieren. Workshops und Kurse boten dem interessierten Besucher zudem die Möglichkeit, seine Kenntnisse in kleineren Gruppen zu vertiefen und sich auch kritisch mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen. Dies betrifft unter anderem die Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie, Gerontopsychiatrie, Sucht, Forensik, Psy-

chotherapie, transkulturelle Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Fragen zur Suizidalität. Abschließend wäre im Hinblick auf pharmakologische Neuzulassungen in den USA insbesondere Aripiprazol zur Augmentierung von Antidepressiva bei Major Depression zu nennen.

Wenngleich auf dem diesjährigen Kongress der APA keine „Breaking News“ verkündet wurden, bot er dennoch eine Vielzahl von Gelegenheiten für einen wissenschaftlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland, zu dem häufig infolge der klinischen Alltagserfordernisse zu Hause keine Möglichkeit besteht. Die persönliche Begegnung mit Experten aus dem Fach und ein schneller Transfer neuer Forschungsergebnisse in die eigene Klinik können die lange und kostenintensive transatlantische Reise gut begründen. Das nächste Jahrestreffen der APA findet vom 16. bis 21. Mai 2009 in San Francisco, CA, statt.

*Dr. Thomas Messer,
Augsburg*

Psychopharmakotherapie

Arzneimitteltherapie psychischer und neurologischer Erkrankungen

Herausgeber

Prof. Dr. G. Laux (federführend), Inn-Salzach-Klinikum des Bezirks Oberbayern, Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Neurologie, 83512 Wasserburg a. Inn
Prof. Dr. H.-J. Möller, Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Universität, Nussbaumstraße 7, 80336 München
Prof. Dr. W. E. Müller, Pharmakologisches Institut, Biozentrum Niederursel, Universität Frankfurt, Max-von-Laue-Str. 9, 60438 Frankfurt/M.
Prof. Dr. Heinz Reichmann, Neurologische Universitätsklinik, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

Redaktion

Dr. Heike Oberpichler-Schwenk (verantwortlich),
Dr. Annemarie Musch, Dr. Tanja Liebing, Dr. Tanja Saulele, Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel.: (07 11) 25 82-234, Fax: -283
E-Mail: ppt@wissenschaftliche-verlagsgesellschaft.de

Verlag

Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Postfach 10 10 61, 70009 Stuttgart
Tel.: (07 11) 25 82-0, Fax: -290
www.wissenschaftliche-verlagsgesellschaft.de

Geschäftsführung

Dr. Christian Rotta, Dr. Klaus G. Brauer

Anzeigen

Anzeigenleitung: Kornelia Wind (verantwortlich), Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel.: (07 11) 25 82-245, Fax: -252
Objektbetreuung: Karin Hoffmann, Stuttgart, Tel. (07 11) 25 82-242, Fax: -294
E-Mail: khoffmann@wissenschaftliche-verlagsgesellschaft.de
Anzeigenberatung: Dr. Axel Sobek, Kurt-Schumacher-Str. 54, 50374 Erfstadt

Tel. (02235) 770754, Fax: -53, E-Mail: asobek@wissenschaftliche-verlagsgesellschaft.de
Anzeigentarif: Zurzeit gültig Nr. 15 vom 1.10.2007

Abonnenten-Service

Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 10 10 61, 70009 Stuttgart
Tel.: (07 11) 25 82-353/352/357, Fax: -390
E-Mail: service@wissenschaftliche-verlagsgesellschaft.de

Bezugsbedingungen

Die „Psychopharmakotherapie“ erscheint sechsmal jährlich. Preis im Abonnement jährlich € 84,-, Einzelheft € 19,-. Alle Preise zuzüglich Versandkosten (Inland € 15,60; Ausland € 21,90). Preisänderungen vorbehalten. Bestellungen nehmen jede Buchhandlung sowie der Verlag entgegen. Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen des Abonnements können nur zum Ablauf eines Jahres erfolgen und müssen bis 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingegangen sein.
Die Post sendet Zeitschriften auch bei Vorliegen eines Nachsendeantrags nicht nach! Deshalb bei Umzug bitte Nachricht an den Verlag mit alter und neuer Anschrift.

Urheber- und Verlagsrecht

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online und offline ohne zusätzliche Vergütung. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrecht festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte.

Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden.

Gebrauchsnamen

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne Weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Hinweis

Wie jede Wissenschaft sind Medizin und Pharmazie ständigen Entwicklungen unterworfen. Soweit in dieser Zeitschrift Dosierungen, Applikationen oder Laborwerte erwähnt werden, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Herausgeber, Autoren und Redaktion sehr sorgfältig darauf geachtet haben, dass diese Angaben dem aktuellen Wissenstand entsprechen. Für Angaben über Dosierungsanweisungen, Applikationsformen und Laborwerte kann von Redaktion und Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. Jeder Benutzer ist angehalten, durch sorgfältige Prüfung der Fachinformation der verwendeten Präparate oder gegebenenfalls durch Konsultation von Spezialisten festzustellen, ob die Empfehlung für Dosierungen und die Angaben zu Indikationen und Kontraindikationen gegenüber den Angaben in der Zeitschrift abweichen. Benutzer sollten ihnen auffallende Abweichungen der Redaktion mitteilen.



© 2008 Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart
Printed in Germany

IA-MED geprüft 2006

Druck und buchbinderische Verarbeitung

W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Augsburg
Str. 722, 70329 Stuttgart